

Das rechte Maß

Herzenswünsche

Wie viele Päckchen sollten unter dem Baum liegen?

Von Christiane Bertelsmann

Nicht nur die Frage nach dem richtigen Geschenk, sondern auch nach dem Wieviel beschäftigt Eltern alle Jahre wieder, zum Geburtstag wie auch zu Weihnachten. „Zu viele Geschenke machen unzufrieden“, sagt die Kieler Diplom-Psychologin Svenja Lühge. Geschichten von heulenden Kleinkindern inmitten von Päckchenbergen unterm Weihnachtsbaum sind keine Seltenheit.

Im 19. Jahrhundert etablierte sich das Schenken im privaten Bereich für eine breitere Bevölkerungsschicht. Immer mehr Weihnachtsmärkte entstanden. Hier konnte man Spielzeug, kleine Holztiere und -figuren aus dem Erzgebirge erstehen, häufig von Kindern für Kinder hergestellt.

Bis heute sind Kinder an Weihnachten die Haupt-Geschenkeempfänger. Nach einer US-Studie wird von Eltern erwartet, dass sie ihren Kindern mehrere Päckchen unter den Christbaum legen. „Geschenke sind für Eltern eine Form der Anerkennung, oft sogar der Liebe und Zuneigung“, sagt Psychologin Lühge. „Mit einem Geschenk will man die Gunst des anderen gewinnen.“

Viele Geschenke gleich viel Liebe. Der Anthropologe Claude Lévi-Strauss ging noch einen Schritt weiter: Für Kinder sei ein Geschenk nicht nur ein Zeichen dafür, geliebt zu werden, sondern auch, der Liebe würdig zu sein. Ganz schön schwierig, unter solchen Voraussetzungen die angeblichen Liebesbeweise einzuschränken. „Jedes Kind hat einen Herzenswunsch, und den sollte man, wenn es möglich ist, erfüllen“, rät Psychologin Lühge. Um den Herzenswunsch herauszufinden, muss man sein Kind gut kennen. Man sollte es beim Spielen beobachten und ihm zuhören, ob es sich um ein spontanes kurzlebiges Haben-Wollen handelt oder um einen Wunsch, der auch noch nach ein paar Wochen Bestand hat. Teuer muss der Herzenswunsch nicht sein. Vielleicht freut sich das Kind viel mehr, wenn es statt dem nagelneuen teuren Fahrrad das Kinderfahrrad vom Vater bekommt – mit neuer Lackierung und einem bunten Wimpel am Gepäckträger. Wenn der Herzenswunsch doch etwas größer und finanziell aufwendiger ist, kann man zusammenlegen – an der Carrera-Bahn oder dem ersten Computer beteiligen sich sicher auch die Großeltern gerne.

Was Erwachsenen gefällt, stößt nicht immer bei den Kindern auf Gegenliebe. Und umgekehrt. „Da sollte man genau überlegen, ob man nicht doch mal nachgibt“, sagt Lühge. Es ist doch eher unwahrscheinlich, dass ein Mädchen ein verqueres Frauenbild vermittelt bekommt, nur weil es mit Glitzerbarbiepuppen spielt. Oder dass ein Junge zum

Schläger wird, weil er zu Weihnachten das Plastikmonster kriegt. Wenn man aber etwas partout nicht schenken will, so sollte man das vorher klären – auf keinen Fall erst unterm Weihnachtsbaum. Sonst sind Tränen und Szenen programmiert.

Gerade ältere Kinder sind in ihren Wünschen oft maßlos. „Für manche sind materielle Geschenke ein Ersatz“, meint Lühge. Dennoch muss man sich klarmachen, dass Kinder in einer Konsumwelt aufwachsen. Nicht selten sehen die Wunschzettel wie Bestellscheine aus. „Da sollten die Eltern vielleicht ihr eigenes Konsumverhalten überprüfen.“

Noch ein Punkt, der gegen allzu üppi- geschenken in egal welchem Alter spricht: Kinder wollen ihre Geschenke gleich ausprobieren. Die Eisenbahn unterm Weihnachtsbaum losfahren lassen, das neue Computerspiel sofort testen, das Brettspiel noch am Heiligabend mit den anderen spielen. Wenn zu viel unter dem Baum liegt, ist dafür vor lauter Päckchen-Aufreißen schlicht keine Zeit.

Weihnachten ist ein Fest der Verlässlichkeiten und Rituale, die immer gleich ablaufen. Kinder mögen das, denn sie wollen und brauchen wiederkehrende Abläufe, um sich in der für sie zunächst noch sehr verwirrenden Welt zurechtzufinden.

„Was gar nicht geht, sind Geschenke, die versprochen sind, aber dann nicht unterm Baum liegen“, sagt die Psychologin. Gutscheine kommen höchstens bei jungen Erwachsene-

nen gut an – und in jedem Fall nur nach vorheriger Absprache. Was hat ein Kind von einem sicher liebevoll gestalteten Gutschein, auf dem dann steht, dass irgendwann eine tolle Ritterburg ins Haus kommt?

Rein pädagogisch betrachtet müsste man dem Fest der Feste eigentlich das Prädikat „besonders wertvoll“ verleihen. Denn Kinder können hier eine Menge lernen: Vorfreude empfinden, warten können, ein Geheimnis für sich behalten, Wünsche äußern lernen, Rituale einüben und anderen eine Freude machen.

Denn auch das sollte man erzieherisch nicht aus den Augen verlieren: Anderen eine Freude zu machen. Das muss nichts Teures und Großes, nichts Materielles sein. „Es geht eher um Wertschätzung. Kinder müssen begreifen: Ich werde beschenkt und gebe mir selbst Mühe, mir etwas für die anderen auszudenken“, betont Svenja Lühge.

Materiell gleichwertige Gegengeschenke wird keine Mutter, kein Vater verlangen – das gilt auch für längst erwachsene Töchter und Söhne. Sie geben für eine Gabe an die Eltern weniger Geld aus als umgekehrt. Dieses Ungleichgewicht bleibt bestehen – Eltern fühlen sich für ihre Kinder verantwortlich – ein ganzes Leben lang.

ins Positive zu gehen. Mit passenden Karten schicken man seine Spielfiguren auf die verschiedenen Steinpfade. Je weiter die Figuren kommen, desto mehr Punkte bringen sie am Ende ein. Von zehn Jahren an. Preis: 27 Euro.

Männertragerl. Wenn das Baby da ist, sind die Väter dran mit Tragen. Als Motivationshilfe gibt es von Ergobaby die Trage für ihn, den Sport Carrier. Durch das sportliche Design, die verlängerten Schulter- und Hüftgurte und das atmungsaktive Material eignet sich der Sport Carrier besonders für Väter, die Outdoor-Aktivitäten lieben. Preis 100 Euro, Informationen: www.ergobaby.de.

Netbooks. Mini-Laptops im Handtaschenformat, sogenannte Netbooks sind der Neuzugang im Elektronik-Angebot. Das Lenovo IdeaPad S10 kommt pünktlich zum Weihnachtsgeschäft im Dezember auf den Markt und ist in verschiedenen Farben verfügbar, zum Beispiel in Blau, Rot, Weiß, Schwarz oder Pink. Preis 300 Euro plus Mehrwertsteuer.

Bärlige Typen. Einen Teddybär, ganz einfach selbstgemacht, verspricht der Build-A-Bear Workshop, der im Alster-Einkaufszentrum und in der Europa Passage in Hamburg oder online unter www.buildabear.de zu finden ist. In acht Schritten, von der Auswahl des Bären- typen über die Füllstation bis zur Namensgebung, erhält der interessierte Bastler Anleitungen.

Sternengucker. Ist das jetzt die Venus, die am nächtlichen Himmel so schön leuchtet oder aber der Mars? Und wo haben sich Kassiopia und der Schwan versteckt? Das GPS-Planetarium Sky-scout von Celestron kann solche Fragen spielend beantworten. Das Himmelsobjekt wird einfach anvisiert und im Nu identifiziert. Oder umgekehrt: das Sternbild eingeben und sich über Pfeilsymbole lenken lassen. Zudem bekommen die Sternengucker Informationen am Display oder per Sprachausgabe. Preis: 279 Euro, www.wissenschaft-shop.de. SZ



Was wohl drin ist im Päckchen? Hoffentlich ist es das Richtige. Eine Umfrage ergab, dass 82 Prozent der Deutschen schon einmal vorgetäuscht haben, sich über ein Weihnachtspresent zu freuen. Besonders unbeliebt seien Socken.

Fotos: Mauritius (2), Rimowa, Elfcraft, Eton

Konsumverhalten

Rückzug ins Private

Verbraucher besinnen sich auf nicht-materielle Werte

Eigentlich haben wir ja alles. Müssten uns nichts schenken. Und doch tun wir's. Schenken ist ein gesellschaftliches Phänomen, eine Aufgabe, der man sich nicht entziehen kann. Schon gar nicht an Weihnachten. Der amerikanische Sozialforscher David Cheal begründet das damit, dass Geschenke benutzt werden, um „gewisse soziale Beziehungen zu konstituieren“. Für dieses Jahr ist allerdings eines klar: Die Deutschen wollen sparen. Eine Studie der Wirtschaftsprüfungs-Gesellschaft Ernst & Young kommt zu dem Ergebnis, dass die Verbraucher in diesem Jahr zehn Prozent weniger ausgeben werden als 2007. Durchschnittlich 221 Euro wollen die Verbraucher für Weihnachtsgeschenke ausgeben.

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise verunsichert die Konsumenten, sie werden ihr Geld mit mehr Bedacht ausgeben. Viele prüfen vorher im Internet, ob der Preis für die begehrte Ware auch tatsächlich gerechtfertigt ist. Oder sie kaufen gleich per Mausclick. „Der Online-Handel nimmt ganz deutlich zu“, sagt Karen Meyer-Vokrap, Mitarbeiterin des Hamburger Trendbüros. Denn anders als beim Stadtbummel fällt einem beim Streifzug durch die virtuelle Warenwelt selten

ganz spontan noch ein anderes Schnäppchen in den Warenkorb. Außerdem ist der Einkauf zu Hause am Bildschirm bequemer, und es geht schneller. Es liegt also in diesem Jahr generell weniger unterm Baum. Dafür wird bewusster geschenkt. 81 Prozent der Studienteilnehmer legen bei der Auswahl der Geschenke dieses Jahr mehr Wert auf Qualität und Funktionalität. Und Menschen, deren Portemonnaies noch etwas besser gefüllt sind, suchen nach besonderen Dingen, nach Unikaten.

Trendforscherin Meyer-Vokrap: „Wer so etwas schenkt, wertet sowohl sich selbst als auch den Beschenkten auf.“ Für den Durchschnittskäufer gilt: Markenartikel müssen es im Spar-Weihnachtsgeschäft nicht unbedingt sein, günstigere, gut gemachte Nachahmungen tun's auch.

Neben den Warenwert des Geschenks tritt in diesem Jahr die Sinnfrage. Egal, wie viel Bares der Schenkende zur Verfügung hat: Dinge, die Bestand, einen ideellen Wert haben, werden 2008 besonders gern verschenkt. Familienstücke zum Beispiel, die weitergegeben werden und mit einer speziellen Geschichte verknüpft sind. Oder Selbstgebasteltes. Auch da hilft das Internet weiter. In Bestellforen kann man sich über gute Ideen und deren Umsetzung austauschen.

Absoluter Geschenke-Spitzenreiter – ganz geschlechterunabhängig – sind in diesem Jahr Bücher. 59 Prozent der befragten Verbraucher haben vor, zu diesem Weihnachtsgeschäft Literatur zu verschenken. „Das spricht für Entschleunigung. Bücher sind Repräsentanten des Nicht-Virtuellen, ein Gegenprogramm

zur Computerwelt“, erklärt die Trendforscherin.

Frauen äußern ihre Wünsche oft nur in Andeutungen und erwarten etwas möglichst Persönliches. Das macht es den schenkenden Männern nicht so ganz leicht, zumal sie Andeutungen und non-verbale Zeichen generell schlechter deuten können als Frauen. Männer hingegen sagen meistens ganz genau, was sie wollen. Laut Umfrage am liebsten etwas Technisches oder etwas aus dem Bereich der Unterhaltungselektronik wie beispielsweise eine DVD, CD oder elektronisches Zubehör. Genau das verschenken sie selbst gerne – mit mehr oder weniger begeisterter Resonanz bei den Frauen.

Und die Kinder? An ihnen wird auch dieses Jahr nicht gespart. Sie wünschen sich Spielekonsolen und Computerspiele. Teenager bevorzugen Bares – und alles rund um den Computer. „Social networks werden immer wichtiger, Sozialisierung findet zunehmend online statt – gerade weil viele Kinder ohne Geschwister aufwachsen“, sagt Meyer-Vokrap. Sie beobachtet aber noch eine andere Tendenz: „Kinder wünschen sich mehr Zeit mit den Eltern. Das steht auf vielen Wunschzetteln.“ Und sie hätten gerne Haustiere – auch das ein Indikator dafür, dass immer mehr Kinder ziemlich isoliert aufwachsen.

Über die Sinnhaftigkeit eines Tiers unter dem Weihnachtsbaum lässt sich freilich streiten. Tiere sollten nur dann geschenkt werden, wenn dies in der Familie vorher besprochen wurde.

Gutscheine sind ein gutes Geschenk für junge Erwachsene. Damit macht die Großmutter nichts verkehrt, woher soll sie wissen, welche Musik die 17 Jahre alte Enkelin gerne hört? Über Gutscheine freuen sich aber auch die Eltern und Älteren – mal mit hohem Alltagsnutzwert, mal mit dem Versprechen auf ein wenig Entspannung: Gutscheine für eine Tankfüllung, ein Parfüm, eine Wellness-Behandlung oder für gemeinsame Zeit zu zweit kommen gut an.

„Wir beobachten ganz verstärkt den Rückzug ins Private, die Stärkung der emotionalen Tugenden und des menschlichen Nests“, sagt Meyer-Vokrap. Gerade in Zeiten der Unsicherheit besinne man sich wieder auf die Familie, nehme man Abstand zum rein Materiellen. Eine Umfrage der Wirtschaftsprüfungs-Gesellschaft Deloitte untermauert das. An Ausgaben für Geschenke wollen die Verbraucher sparen. Nicht aber am Essen und Trinken. Christiane Bertelsmann



Geschenktipp

Elfenschmuck. „ElfCraft“ ist zwar etwas für Männer, hat aber nichts mit einem siegreichen Fußballteam zu tun. Die Schmuckstücke der Hamburger Manufaktur ElfCraft sind besonders bei jüngeren und kreativen Männern und zunehmend auch bei Frauen beliebt. Die aktuelle Meteoritenschmuck-Kollektion zeichnet sich durch massives Silber, echte eingearbeitete Meteoriten und den Schriftzug „Believe in your dreams“ – glaube an deine Träume – aus. Informationen unter Telefon 040-4107063.

Engelshaar. Die anspruchsvolle und stilbewusste Frau will auch unterwegs immer perfekt frisiert sein. Der „ghd purple styler“, ein Beautycase nur für die Haare, hilft aus, wenn es die Natur allein nicht gerichtet hat. Das ganz in der Trendfarbe Purple gehaltene Geschenkset enthält Haarglätter, Reiseföhn, zwei Haarclips und eine Beauty-Reisetasche im Paisley-Muster. Es ist in Parfümerien und ausgesuchten Friseursalons erhältlich. Preis: 210 Euro.

Heldenbrust. Das Herrenhemd hat derzeit körperbetont zu sein, um die Vorzüge der Statur oder das Resultat harter Workouts in Szene zu setzen. Wenn es überdies aus edler Baumwolle, knitterarm und hochwertig verarbeitet ist, gehört es unter den Weihnachtsbaum. Die Eton Red Ribbon Hemden behalten ihre perfekte Form den ganzen Tag. Die Stoffe dieser Kollektion sind aus feinsten Baumwolle, verarbeitet mit einer aufwendigen Webtechnik. Die Hemden dieser Kollektion gibt es verschiedenen Designs und Farben – darunter perlmutt-farbenes Weiß, Sand, kräftiges Orange und tiefes Violett. Sie sind perfekt geeignet für den Business-Tag oder das elegante Nachtleben. Erhältlich im gut sortierten Fachgeschäft. Circa 130 Euro.

Rätsel der Steine. Ins Reich der Kelten führt „Keltis“, das Spiel des Jahres 2008. Zwei bis vier Mitspieler begeben sich auf die Pfade des Lebens, um Schritt für Schritt vom Negativen



TESTSIEGER
STIFTUNG WARENTEST

GUT (1,6)
Getestet: Series 7 790cc
Im Test: 18 Trockenrasierer

test® 12/2007
www.test.de

Sieger erkennt man an ihrer Ausstrahlung.

Der Series 7 790cc von Braun mit innovativer Schalltechnologie besteht selbst den härtesten Test. Tausende Mikro-Vibrationen helfen, mehr Haare in einem Zug zu erfassen als zuvor. Für die gründlichste Rasur von Braun. braun.de

Series 7